

Lernportfolio: Kommentare für die Lehrperson

Ein Lernportfolio führen - warum?

Erfahrungsgemäss haben manche Schülerinnen und Schüler Mühe, adäquate Unterrichtsnotizen zu machen, insbesondere wenn bei Phasen frontaler Wissensvermittlung digitale Präsentationen (PowerPoint, Keynote etc.) eingesetzt werden. Manchmal fragen sich Lernende warum - und was - sie überhaupt aufschreiben sollen, insbesondere wenn die entsprechenden Dateien zum Download zur Verfügung stehen - man kann ja später dort alles nochmals nachlesen...

Das Lernportfolio (LPF) soll Schülerinnen und Schüler dazu anleiten

- dem Unterrichtsgeschehen nicht ausschliesslich passiv zu folgen, sondern die Unterrichtsinhalte zu Hause oder schon in der Lektion aktiv zu bearbeiten
- wenn möglich nicht kurzfristig für Prüfungen zu lernen, sondern wesentliche Kenntnisse und Fähigkeiten nachhaltig zu sichern
- den aktuellen Stoff mit älterem, dem anderer Fächer oder dem ausserschulischen Alltag zu vernetzen.

Welches sind wichtige Elemente des Lernportfolios?

Als Lehrer beobachte ich immer wieder, wie selbst Lernende fortgeschrittener Jahrgänge ungeordnete Stapel einzelner Blätter, Kopien und anderer Materialien mit sich herumschleppen und Mühe haben, sich darin zu orientieren.

Als Grundstock des LPF dient zunächst eine *unterrichtsspezifische Materialsammlung*, die geordnet und mit einem *Inhaltsverzeichnis* erschlossen ist. Fehlendes Material, zum Beispiel nach Absenzen, wird laufend eingefügt.

Die Materialien sollen *aktiv bearbeitet* werden. Dies kann unter anderem folgendermassen geschehen:

- Stoff neu formulieren, zusammenfassen
- das Erfüllen vorgegebener *Lernziele* überprüfen, zum Beispiel durch Gestalten eigener Prüfungsfragen und deren Austausch mit Mitschülerinnen oder Mitschülern
- das eigene Lernen reflektieren (wo gab es am meisten Schwierigkeiten? Wo muss ich beim Lehrer, bei einer Mitschülerin nachfragen? Solche Pendenzen werden schriftlich festgehalten.)

- nach *Verknüpfungen* mit Gelerntem aus anderen Fächern suchen und dies in den Unterlagen kennzeichnen (zum Beispiel brauche ich im Fach Geographie zum Verständnis der Klimatologie Vorgänge Basiswissen aus der Wärmelehre, also der Physik)
- nach Alltagserfahrungen, Medienmitteilungen oder anderen Anknüpfungspunkten ausserhalb der Schule suchen und dieses ebenfalls belegen und festhalten
- Feedback einholen und dokumentieren (die entsprechenden Termine wird die Lehrperson gemäss ihrer Rahmenbedingungen anpassen).

Für wen ist ein Lernportfolio geeignet?

Ich stelle diese Methode selbst organisierten Lernens mit einem LPF in allen höheren Klassen vor. Es besteht kein Zwang, dieser wäre kontraproduktiv. Ich stelle allerdings in Aussicht, dass vollständig geführte LPF gegen Semesterende abgegeben werden können. Sie werden dann von mir bewertet. Gute Bewertungen fliessen in die Semesternote ein.

Erfahrungsgemäss wählen eher ruhige, aber gewissenhafte Schülerinnen diese Lernmethode, die sich typischerweise nicht so gern im traditionellen Klassenunterricht zu Wort melden.

Was bewirkt ein gut geführtes Lernportfolio?

Dass ich diese Lernmethode propagiere, hängt mit mehreren positiven Erfahrungen und Rückmeldungen der Lernenden zusammen. Verschiedentlich haben mich gewissenhafte, bei Prüfungen aber nur mässig erfolgreiche Schülerinnen um Lerntipps angefragt. Nachdem sie eine Zeit lang auf meinen Rat hin ein LPF geführt hatten, verbesserten sich die Prüfungsnoten signifikant.

Die Lernenden hatten sich offenbar auf wirksamere Art und Weise mit den Unterrichtsinhalten auseinandergesetzt als zuvor, das Lernen zeitlich besser gestaffelt und manche entwickelten - wie sie mir mitteilten - schlicht mehr (oder noch mehr) Freude am Lernen in meinem Fach. Eine typische Rückmeldung ist diejenige, dass es seit dem Führen eines LPF unnötig geworden sei, sich noch konkret auf eine bestimmte Prüfung vorzubereiten. Nicht zuletzt gab es auch interessante Effekte im Umfeld der Lernenden. Im Feedback berichteten sie von angeregten Diskussionen im Elternhaus über die in der Schule behandelten Stoffinhalte.

Ein LPF ist nicht jedermanns Sache. Nur wenige meiner Schülerinnen und Schüler machen von dieser Möglichkeit Gebrauch - meist nur eine Handvoll pro Jahr. Für diejenigen, welche es tun, lohnt es sich.